

Die Kunst auf der Wartebank?

Kulturelles Leben in Sankt Petersburg: Das Problem der Information

von Andrej Sonin, N. Satschek, I. Kisilowa

1. Die gegenwärtige soziokulturelle Situation in Sankt Petersburg

Die gegenwärtige soziokulturelle Situation in Rußland und in Sankt Petersburg wird durch widersprüchliche Tendenzen gekennzeichnet.

Die öffentliche Meinung spaltet sich bei der Bewertung des heutigen Zustands der Kultur und der Perspektiven der kulturellen Entwicklung mehr und mehr. Einerseits wird viel von der kulturellen Wiedergeburt Rußlands gesprochen, andererseits warnt man aber vor einem heranrückenden kulturellen Zusammenbruch. Beide Ansichten basieren auf einschlägigen Argumenten, die die heutige Realität der Kultur des Landes liefert.

Die gegenwärtige soziokulturelle Situation zeigt deutlich ein Erwachen des Interesses der Bevölkerung an allen Bereichen des öffentlichen Lebens. Bis vor kurzem war eine aktive Beteiligung der Bürger kaum möglich. Das Kulturleben in unserem Lande und unserer Stadt vollzog sich hauptsächlich in den staatlichen Kultureinrichtungen, wie Museen, Theatern, Konzerthallen etc., wo nur jene Kunstwerke präsentiert wurden, die die Kulturbehörden billigten. Die staatlichen Kultureinrichtungen akzeptierten nur eine einzige Kommunikationsform: den Monolog.

Dies funktionierte folgendermaßen: Die offizielle Meinung zu Fragen der Kunst und Kultur stieß auf das "verständnisvolle dankbare Schweigen" der Bevölkerung. Die jetzige marktwirtschaftliche Entwicklung stellt ihre eigenen Forderungen an die Kultur, die unbedingt erfüllt werden müssen. Der Übergang zur Marktwirtschaft, auch in der Kunst, verlangt von den Menschen gravierende psychologische Veränderungen und die Bereitschaft, sich zu befreien sowie geschäftliche und unternehmerische Fähigkeiten wiederzubeleben bzw. sie erst zu entwickeln. An diesem Prozeß sind sowohl die Produzenten der Kunstwerke, d.h. die Künstler selbst, beteiligt als auch die Kunstkonsumenten. Die bis vor kurzem existierende sogenannte "parallele Kultur" fand ihren Zuschauer (seltener ihren Käufer) bei den vereinzelt Vorführungen in den Räumen der Kulturhäuser und in Privatwohnungen, wo Ausstellungen, Theateraufführungen und Konzerte stattfanden. Inzwischen gibt es diese Einteilung in offizielle und inoffizielle Kultur nicht mehr. Die Künstler sind frei bei der Wahl des Themas, des Stils und des Genres ihrer Werke. Der Künstler hat heute nur ein Problem: die Anerkennung durch das Publikum. In den Zeiten des Totalitarismus haben die staatlichen Kultureinrichtungen dem einheimischen Kunstpublikum die russische Avantgarde, die postrevolutionäre Sowjetkunst und die Werke der "parallelen Kultur", die außerhalb des Landes längst bekannt waren, verheimlicht.

Heute werden unabhängige, freie Museen, Kunstgalerien und Theater gegründet, die alternative Eigentumsformen als Grundlage haben. Solch eine Veränderung der kulturellen Situation im Land und eine derartige Entwicklung im Kulturleben sind enorm wichtig. Sie erleichtern dem Künstler den Weg zu den Zuschauern und zur Anerkennung.

Die neuen Ausstellungs- und Aufführungsmöglichkeiten, die Aufhebung der Verbote und der politischen Angriffe gegenüber Malern, Regisseuren, Musikern und Schauspielern haben die kulturelle Situation in Sankt Petersburg verändert und einen neuen Impuls für die Kunstentwicklung gegeben. In den letzten drei Jahren entstand in unserer Stadt eine Vielzahl an Galerien: "Anna", "Aquilon", "Ariadna", "Aster", "Borej", "Garmonija" (Harmonie), "Golubaja gostinaja" (Blauer Salon), "Gildija masterow" (Meistergilde), "Delta", "Palitra" (Palette), "Sowremenoje iskusstwo" (Moderne Kunst) u. a.

Als einziges Kriterium beim Aufbau einer Galerie dient jetzt die Qualität der Gemälde. Die großen Ausstellungen einzelner Künstler und die Gruppenausstellungen, an denen sich auch junge Künstler beteiligten, zeigten, daß ein richtiges Talent - auch ein sehr originelles - immer seine Zuschauer findet und auch seine Käufer: Der Markt bestimmt präzise, welche Arbeiten auf das Interesse des Publikums, der Galerien und der Kunstsammler stoßen und welche Arbeiten nicht.

Während der Ausstellung, bzw. im Zeitraum zwischen den Ausstellungen, entflammen derart heftige Diskussionen, daß sie oft zu Ereignissen des öffentlichen Lebens werden. Das Prestige, das Künstler während der Ausstellungen gewinnen, beeinflußt den Verkauf der Kunstwerke positiv und erleichtert den Weg zu neuen Auftraggebern.

Auch in der Theaterbranche können wir ähnliche Tendenzen beobachten. In den letzten drei Jahren entstanden in Sankt Petersburg viele kleine Theater und Künstlergruppen verschiedener Genres, wie "Theater Absurda", "ASK", "Brodjatschaja Sobaka" (Streunender Hund), "Wolschebnaja Schirma" (Zauberschirmwand), "Wremja" (Zeit), "Da - Net" (Ja - Nein), "Diklon", "Theater Doschdej" (Theater des Regens), "Dramatitscheskaja Laboratorija", "Komplex TAK", "KRIM", "Krona", "Malina", "Mimigranty", "Modern", "Most" (Brücke), "NEO", "Otraschenije" (Spiegelbild), "Perekrojstok" (Straßenkreuzung), "Perelom" (Bruch), "Pod samoj kryschej" (Ganz unterm Dach), "Pjat' uglow" (Fünf Ecken), "Klub Step-Show", "Strannik" (Fremder/Wanderer), "Tau", sowie das "Laboratorium für Theaterforschung unter Leitung von W. Maximow" und die Schauspieler-Genossenschaft "Schut" (Narr). Diese Gruppen gründeten die Vereinigung unabhängiger Theater "Towarischtschestwo na werje" (Glaubens-Genossenschaft), die ihren Mitgliedern das Überleben in der heutigen Zeit ermöglicht.

In der Stadt werden Festspiele und Wettbewerbe der unabhängigen Theater durchgeführt. Es werden Wohltätigkeits- und Gedenkaktionen veranstaltet sowie Gastspiele organisiert - das alles bietet den Zuschauern die Gelegenheit, das Schaffen dieser Theatergruppen kennenzulernen.

Der Kunst- und Kulturaufschwung in unserer Stadt läßt vielleicht die Illusion entstehen, daß die lang ersehnten Zeiten für die Kunstschaffenden endlich gekommen sind: Die halblegalen Ausstellungen und Theateraufführungen in den privaten Wohnungen gehören jetzt der Vergangenheit an. Doch die Situation in der Kunst- und Kulturszene Sankt Petersburgs und im ganzen Land bleibt widersprüchlich und kompliziert. Die soziologischen Untersuchungen deuten folgende Tendenzen an:

- ◆ Die Massenkultur, besonders in ihren kommerziellen Formen, fängt an zu dominieren.
- ◆ Es wächst die Gefahr des Verlustes jener kulturellen Werte und jener elitären Kultur, die das Kulturpotential unserer Gesellschaft ausmachen.

Im Westen wird die Kunst vom Staat gefördert und durch die Zuwendungen reicher Firmen unterstützt. Bei uns dagegen kann sie nur dank dem Enthusiasmus und dem Engagement der Künstler selbst existieren. In dem Bewußtsein der Massen verfestigt sich immer mehr die Meinung, daß in Krisenzeiten, in denen der Lebensstandard rapide sinkt, die Kultur auch "warten kann" und daß nur eine reiche Gesellschaft ihre Aufmerksamkeit der Entwicklung von Kultur und Kunst widmen kann. Die Künstlerverbände haben keine Möglichkeit, junge Künstler, Maler, Schauspieler, Regisseure und Musiker zu unterstützen. Die kleinen Theater-Studios besitzen in der Regel keine Probenräume, nicht selten sind die Schauspieler gezwungen, in den Parks und Gärten der Stadt zu proben. Um Käufer für die eigenen Bilder zu finden und um Aufträge zu bekommen, brauchen die Maler unbedingt Ausstellungen. Die Mietpreise für Ausstellungsräume aber sind derart hoch, daß kein einziger junger Künstler sie zahlen kann. So existieren die "Wohnungsausstellungen" und die inoffiziellen Konzerte und Theateraufführungen im kulturellen Leben der Stadt weiterhin. Die Schicht der lebendigen, modernen informellen Kunst und Kultur ist in Sankt Petersburg sehr dünn, sehr zerbrechlich. Da diese Kunst nicht auf Kommerz ausgerichtet ist, kann sie ohne staatliche Unterstützung nicht mehr lange bestehen.

Interessante, originelle Ausstellungen junger Künstler sind von sehr kurzer Dauer: Sie finden über einen Zeitraum von nur 5 bis 6 Tagen in den kleinsten Räumen der Kulturhäuser statt, da ein hoher Mietzins zu zahlen ist. Kataloge werden nicht erstellt. Die Inszenierungen junger und interessanter Regisseure sind nur den Eingeweihten bekannt, den richtigen Theaterfreunden also, weil die Künstler kein Geld für die Werbung haben. Diese oft ungewöhnlichen kulturellen Ereignisse verschwinden für immer aus dem Kulturleben der Stadt, ohne bemerkbare Spuren zu hinterlassen. Bilder talentierter Maler werden nach Ausstellungen ins Ausland gebracht; junge Regisseure unterschreiben ausländische Arbeitsverträge. Und doch sind es ausgerechnet diese Ereignisse (Ausstellungen, Konzerte, Theateraufführungen), die die Kulturatmosphäre unserer Stadt bilden und im Gedächtnis der Kunstfreunde, der Fachleute und der Fans bleiben,

die oft mühsam jede Information über diese Ereignisse sammeln. So mühsam wie das Sammeln der einzelnen Informationen ist, so gering bleibt auch ihre Verbreitung. Um diese eigenartige, lebendige Kulturschicht Sankt Petersburgs zu erhalten, ist ein regionales Informationszentrum, das mit modernsten Mitteln arbeitet, unabdingbar geworden.

2. Der Zustand der Information auf dem Gebiet der Kultur und Kunst in Sankt Petersburg

Sankt Petersburg tritt das letzte Jahrzehnt vor seiner Dreihundertjahrfeier an. Das Kulturerbe der Stadt und ihre moderne Kunst stellen ein gewaltiges kulturelles und ökonomisches Potential dar. Petersburg verfügt über Informationsressourcen, die Weltbedeutung haben. Das alles soll in der Marktwirtschaft effektiv genutzt werden, es soll den Wohlstand der Stadt erhöhen und ihre Einwohner geistig bereichern.

Es ist heute unbestreitbar, daß eine baldige Automatisierung der Informationsprozesse für die effektive Nutzung der angesammelten Informationen notwendig ist. Informationen als Produkt haben auch ihren Preis auf dem Markt. In der modernen Welt wächst der Anteil des Verkaufs von Informationen am Nationaleinkommen der Industrieländer.

Die in den sechziger Jahren einsetzende Automatisierung der Informationsprozesse auf dem Gebiet der Naturwissenschaften und Technik weitete sich später auf die Gesellschaftswissenschaften, auf Kunst und Kultur aus.

Sowohl in unserem Land als auch im Ausland wurden gewisse Erfahrungen bei der Erstellung und Nutzung der automatisierten Datenbanken auf dem Gebiet von Kunst und Kultur gesammelt.

Als Beispiele derartiger Systeme in Sankt Petersburg können folgende Datenbanken dienen:

- ◆ das automatisierte Informationssystem der Staatlichen Eremitage (AIS "Eremitage"), welches im Rahmen des Programms AIS "Pamjatnik" (Denkmal) entwickelt wird;
- ◆ das automatisierte Informationssystem des Staatlichen Russischen Museums (AIS "Museum"), das auch im Rah
- ◆ das automatisierte Informationssystem des Zentralen Museums der Kriegsmarine;
- ◆ die Datenbank der Ausstellungsexponate des Militärhistorischen Artilleriemuseums;
- ◆ die Datenbank "Ausstellungsexponate" des Geologischen Museums;

Diese Systeme dienen zum größten Teil statistischen Zwecken bzw. zur Inventur. Die AIS "Eremitage" und "Museum" entstehen auf der Basis der Museumfonds und beinhalten die vollständigen Daten und Informationen zu jedem Exponat.

Die automatisierte Datenbank "Museum" soll u. a. bei folgenden Aufgaben behilflich sein:

1. Erstellen und Führung der Datenbank über die Sammlungen des Hauptbestands.
2. Zusammenstellung der Informationen über die Sammlungen des Hauptbestands.
3. Zusammenstellen des Hauptbestandskataloges.
4. Erstellen der Datenbank über Personen, u. a. über die Autoren, und die Führung und Benutzung dieser Datenbank.
5. Inventur des Museumsbestands.

Diese Systeme und Datenbanken erfassen allerdings nur die Bestände eines konkreten Museums und haben einen spezifischen Charakter. Sie widerspiegeln nicht die existierende moderne Kultur. In dieser Hinsicht kann die automatisierte Datenbank zum Thema "Kultur und Kunst", die von einer Forschungsgruppe der Russischen Staatlichen Bibliothek in Moskau erstellt wird, von großem Interesse sein. Leider ist diese Datenbank entweder auf ausländische Themen ausgerichtet

(wie z. B. "Struktur der Kultureinrichtungen im Ausland", "Die europäischen Konzertfirmen und Impresarios", "Musikfestivals in allen Ländern") oder auf die Moskauer Region ("Moskauer Theaterkunst in den 80er Jahren").

Bei der Erarbeitung der Konzeption des regionalen Informationszentrums - eines Speichers empirischer Daten auf dem Gebiet von Kultur, Kunst und Tourismus in Sankt Petersburg - wurden die Nachteile der schon existierenden Programme und Systeme berücksichtigt.

3. Die Voraussetzungen für die Gründung des regionalen Zentrums und das Programm "Petersburger Informationskanal"

Seit Ende 1992 arbeitet das Institut für Kulturprogramme des Komitees für Kultur und Tourismus bei der Stadtverwaltung Sankt Petersburgs am Programm "Petersburger Informationskanal".

In seiner Tätigkeit verwendet das Institut für Kulturprogramme die modernen Informationstechnologien und die ganze Breite der Informationsressourcen Petersburgs. An der Verwirklichung des Programms "Petersburger Informationskanal" beteiligen sich das Komitee für Kultur und Tourismus der Stadtverwaltung, der Mäzenatenklub, der Petersburger Intellekt-Fonds, der Fonds "Integrator" und die Vereinigung der Ingenieurzentren im Bereich der komplexen Automation.

Das Ziel des Programms ist die Formierung eines Informationsnetzes zum Thema "Kultur und Kunst in Sankt Petersburg", die aktivere Nutzung der Informationsressourcen der Kultureinrichtungen, die Schaffung günstiger Bedingungen für den Anschluß an den internationalen Informationsmarkt, Dienstleistungen auf dem Gebiet der Information und Auskunft in russischer und englischer Sprache.

Für die kulturelle Wiedergeburt Sankt Petersburgs und für sein Prestige in der ganzen Welt ist es lebenswichtig, über ein hochentwickeltes Informationsnetz auf dem Gebiet der Kunst verfügen zu können. Hier muß man anmerken, daß von dem Ruf der Stadt im Kunst- und Kulturbereich hauptsächlich die Erfolge in der Entwicklung der Tourismusindustrie und das Wachstum der Investitionen des westlichen Kapitals in die Wirtschaft der Region abhängen. Die Schaffung des Informationsnetzes ist notwendig, um das Kulturleben der Stadt zu aktivieren und die Elemente der Marktwirtschaft in einer "zivilisierten" Form auch im Kunst- und Kulturbereich einzuführen.

Das Informationszentrum hat folgende Aufgaben:

- ◆ Sammeln, Bearbeiten und Verbreiten von Informationen auf dem Gebiet von Kunst, Kultur und Touristik in Sankt Petersburg
- ◆ Erstellen der Datenbanken zu dieser Thematik
- ◆ Dienstleistungen im Bereich der Information und Auskunft
- ◆ Verbreiten von Informationen mit Hilfe elektronischer Nachrichtenübermittlung und durch Informationsnetze
- ◆ Ausgabe von Informationsbroschüren, Katalogen, Karten, Prospekten in russischer und englischer Sprache
- ◆ Marketing im Bereich der Information, Werbetätigkeit, Öffentlichkeits- und Pressearbeit

4. Datenbanken als Grundlage der Tätigkeit des regionalen Informationszentrums

Die Arbeitsbasis des Zentrums bildet das langfristige Programm "Artinform", das die Informationen über die Kultureinrichtungen der Stadt und Daten aus den Bereichen bildende Kunst, Theater und Schauspielkunst, Musik und Touristik erfaßt. Die automatisierte Datenbank "Artinform" enthält laufende Informationen über das Kulturleben Sankt Petersburgs und die retrospektive Information, die bestimmte Geschichtsperioden umfaßt, wie z.B. die Datei "Das Theater im Petersburg des silbernen Jahrhunderts (1900 - 1917)", an der z. Zt. gearbeitet wird.

Die Datenbank "Artinform" kann die breite Öffentlichkeit sowohl in Rußland als auch im Ausland benutzen. Sie enthält Informationen und Angaben zu jeder Kunstart: zu Malerei, Grafik, Bildhauerei, dekorativer und angewandter Kunst, zu dramatischem Theater, Oper, Ballett, Puppentheater, Zirkus, zu klassischer und moderner Musik, Jazz, Rock usw.

Dieses Programm ermöglicht es dem regionalen Informationszentrum, die Aufträge der in- und ausländischen Partner schneller zu erfüllen.

Die Datenbank "Petersburger Mäzen" hilft Künstlerkollektiven, Sponsoren zu finden. Sie enthält Daten über mögliche Sponsoren und Mäzene und über unterstützungsbedürftige Künstlergruppen und Projekte sowie über konkrete, von Petersburger Mäzenen durchgeführte Aktionen. Die Datenbank "Mäzen" bietet den potentiellen Sponsoren verschiedene Möglichkeiten, ihr Geld im Kulturbereich zu investieren.

Die Datenbank "Öffentliche Einrichtungen und Fonds Sankt Petersburgs" enthält Angaben sowohl zu ausländischen als auch zu inländischen Fonds, Stiftungen und öffentlichen Einrichtungen im Kultur- und Touristikbereich.

Gegenwärtig sind in unserer Stadt über 200 Künstlervereinigungen, Wohltätigkeitsverbände und Stiftungen, in- und ausländische humanitäre und Kulturzentren registriert. Jede dieser Einrichtungen hat ihren eigenen, besonderen Aufgabenkreis, und trotzdem vereinigt sie ein gemeinsames Ziel: zu der kulturellen Wiedergeburt Sankt Petersburgs beizutragen. Von jeder Einrichtung werden verschiedene Projekte und Programme durchgeführt, die dem o. g. Zweck dienen. Da es sehr wenig Informationen über die Tätigkeitsfelder der Wohltätigkeitsverbände und – stiftungen gibt, kommt es nicht selten zur Verschwendung und Zerstreung der Kräfte und Finanzmittel, weil die Initiativgruppen eine unnötige Doppelarbeit leisten, statt sich beim Lösen der gemeinsamen Aufgaben zusammenzufinden.

Die Datenbank wird geschaffen, um die Tätigkeit verschiedener Einrichtungen und Institutionen im Kulturbereich besser koordinieren zu können, ohne Rücksicht auf die Eigentumsform nehmen zu müssen. Sie enthält folgende Angaben: Anschrift der Institution, Telefonnummer, Name und Titel des Leiters, Tätigkeitsfelder und -richtungen der Institution, Programme und Projekte.

5. Nachschlagewerke und Informationsausgaben

Heute verfügt das regionale Info-Zentrum über die vollständigsten Angaben zu traditionellen und neuen Kultureinrichtungen und Künstlerkollektiven. Es beteiligt sich an der Vorbereitung einer Reihe von Informationspublikationen über Sankt Petersburg, wie z. B. "Art-Guide", "Business-Guide", "Gelbe Seiten" u. a. Monatlich erscheint ein Informationsblatt "Petersburg im nächsten Monat. Die wichtigsten Kulturereignisse" in russisch und englisch. Dieses Blatt ist in Geschäften erhältlich und wird durch elektronische Nachrichtenübermittlung auch im Ausland zugänglich, was es den Interessenten ermöglicht, das Kulturleben Sankt Petersburgs zu verfolgen und auf dem laufenden zu sein.

Die Informations- und Verlagsabteilung des Instituts für Kulturprogramme gibt auch Kataloge, Broschüren und Werbeprospekte im Auftrag einzelner Künstler, Galerien, Museen und Theaterkollektive heraus.

Das Zentrum pflegt gute Kontakte zu Lokalzeitungen und ausländischen Journalisten.

6. Perspektiven der Entwicklung des regionalen Informationszentrums

Das Programm "Petersburger Informationskanal" sorgt nicht nur für die thematische Erweiterung der aktuellen Datenbanken, sondern auch für die effiziente Tätigkeit und die Ausweitung des Dienstleistungsspektrums auf dem Gebiet der Information.

Es ist notwendig, daß in Petersburg ein städtisches Informationsbüro eingerichtet wird, wo die ausländischen Gäste unserer Stadt alle wesentlichen Informationen in den wichtigsten europäischen Fremdsprachen erhalten können: über kulturelle Angebote, Öffnungszeiten der Museen, Führungen, aber auch über die neuen, nicht traditionellen Kulturereignisse in der Stadt. Der staatliche "Gruppentourismus" der totalitären Zeiten gehört nun der Vergangenheit an. Sankt Petersburg - obgleich ein attraktives Kultur- und Wissenschaftszentrum - kann nicht automatisch zu einem touristischen Mekka werden. Eine intensive Arbeit ist notwendig, in erster Linie im Informationsbereich, um der "Denkmal"-Stadt ein neues Image zu verleihen: eines Zentrums der modernen "lebendigen Kunst".

Der Autor

Dr. Andrej Sonin ist Direktor des Instituts für kulturelle Programme sowie der Vereinigung "Petersburger Informationskanal"

Erschienen in:

VIA REGIA – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation* Heft 16/ 1994,
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>